

verbunden. Der Hebel F des Sandhahnes E wurde in senkrechte Stellung gestellt. Nachdem das Gebläse bis unter das Sieb mit Sand gefüllt war, wurde der Hahn H geöffnet, der Hebel F wagerecht umgelegt, und der Sand wurde durch die Druckluft von der Kammer C durch die Düse G in die Schlauchleitung und von da durch die Rohrleitungen hinter das Tunnelmauerwerk gepreßt. Von D aus wird, wenn der Sand der Kammer C verblasen ist, nach Schluß der Hähne H und E Sand nachgegossen, der alsdann durch das Bodenventil von D in den Raum C fällt. Alsdann beginnt das Spiel von neuem. Das Sandstrahlgebläse faßte 180 Liter. Zur Füllung des Hohlraumes zwischen Mauerwerk und Gebirge waren 3 bis 4 Füllungen notwendig.

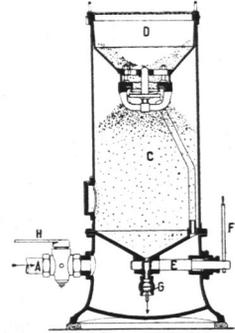


Abb. 1230.  
Sandstrahlgebläse.

Die Kosten stellten sich für das laufende Meter Sieel im Tunnelbau mit Schildvortrieb von 2,55 m Durchmesser mit 38 cm starkem Mauerwerk ohne Verwendung von Druckluft einschließlich Erdarbeiten auf 370 Mark und 380,56 Mark.

Das laufende Meter Sieel von 2,55 m Durchmesser unter Verwendung von Druckluft erforderte einen Zuschlag von 110 Mark und 120 Mark. Für die Einrichtung der Preß-

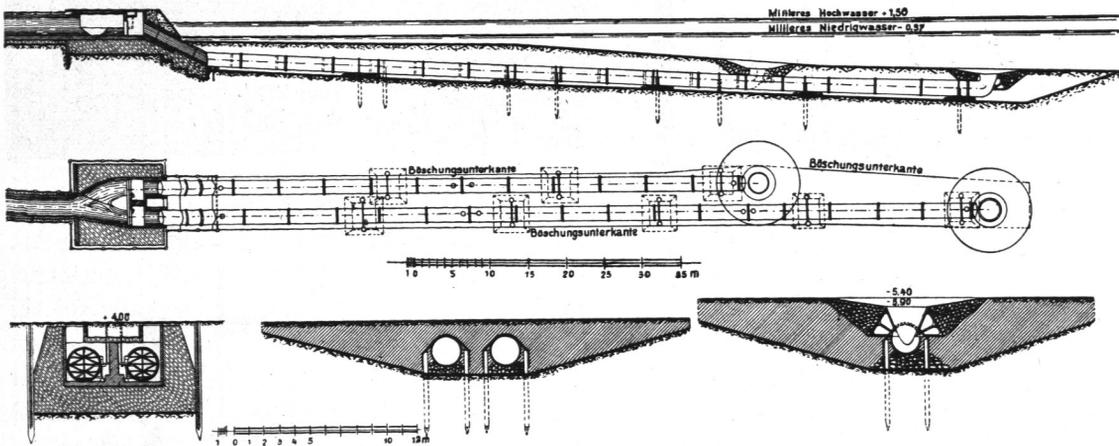


Abb. 1231 bis 1235. Ausmündungsbauwerk.

luftanlage für die Tunnelstrecke Elberg—Walderseestraße wurden 24000 Mark gezahlt.

Das laufende Meter Sieel im Tunnelbau mit Schildvortrieb von 2,75 m Durchmesser mit 51 cm starkem Mauerwerk ohne Verwendung von Druckluft kostete einschließlich Erdarbeiten 475 Mark.

Das laufende Meter Sieel von 2,75 m Durchmesser unter Druckluft erforderte einen Zuschlag von 110 Mark. Für die Errichtung der Preßluftanlage für die Strecke Abdikesstraße wurden 17000 Mark gezahlt.

Die Tiefenlage des Sieles auf den übrigen Strecken schwankt zwischen 7,5 m und 5,5 m unter Gelände. Die Ausführung erfolgte daher in offener Aufgrabung. In der Flottbekniederung, in Othmarschen mußte hierbei zum Schutz gegen die dort angetroffenen Moorschichten und moorhaltigen Sandschichten das Sieel mit Umhüllung einer dreifachen goudronierten Isolierpapplage und Lehmhinterstampfung ausgeführt werden.

Die Ausmündungsanlage des Flottbekstammesieles (Abb. 1231 bis 1235) besteht aus einem Ausmündungsbauwerk an der Altona-Klein-Flottbeker Grenze und aus zwei schmiedeeisernen Ausmündungsrohren von 1,9 m Durchmesser und 108,79 und 78,79 m Länge, von denen das längere Rohr ständig in Betrieb ist und das kürzere Rohr durch ein im Ausmündungsbauwerk.